

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Älteste Wiesbadener Zeitung

Erscheint 12mal wöchentlich. — Bezugspreis: In Wiesbaden u. bei unseren ausw. Vertretungen monatl. 2,50 M., viertel. 7,50 M. Durch die Post monatlich 2,50 M., viertel. 7,50 M. ohne Postgebühr. Das Postgebühren wird von den Zeitungsträgern und durch die Post besonders erhoben. Einzelnummer 15 Pf.

Ämtliches Organ der Polizei-Direktion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Wiesbaden, Altonaerstr. 11, Fernruf Nr. 5515, 5516, 5517. — Anzeigenpreise für Wiesbaden: Die 43 mm breite Kolonielzeile 20 Pf., die 90 mm breite Reklameweile 2,50 M.; außerhalb: 60 Pf. bezw. 2 M. Zeitungspreise u. Rabatt lt. Tarif. Sonderbeilagen 10 Pf. pro 1000.

Nummer 102

Montag, 1. März 1920.

74. Jahrgang

Der Generalstreik in Frankreich.

Ueber die Streikfronte

Wird uns aus Paris vom 29. Februar gemeldet: Auf der Orleans-Linie ist der Verkehr zwischen Oran und Austerlitz unterbrochen. Auf dem Bahnhöfen Invalides und Montparnasse ist die Lage unverändert. Man hofft, den Verkehr wie gewöhnlich fortsetzen zu können. Auf dem Bahnhof St. Lazare sind Züge nach Cherbourg und Nantes heute Morgen angekommen. Man glaubt, am Nachmittage Eilzüge nach Rouen abgehen lassen zu können. Die Bahnhöfe der Paris-Mittelmeerbahn und Austerlitz bleiben immer noch geschlossen und versehen ihren Dienst wie gewöhnlich. Bei der Paris-Mittelmeerbahn ist eine Anarchie angebrochen, die für den Augenblick jede Abfahrt von Zügen als unmöglich hinstellt. Auf dem Nordbahnhof ist der Dienst fast vollständig normal.

Der Föderalrat der Eisenbahner erklärt, er habe angesichts des unvermeidlichen Störungs der Regierung, der die Verantwortung für die Verschärfung des Konfliktes auf sich genommen, den Eisenbahnern sämtlicher Eisenbahnlinien in Frankreich den Befehl zu geben, sofort die Arbeit niederzulegen. Die Gewerkschaft der Eisenbahner erklärt, sie habe alle Mittel erschöpft, um zu einem Einverständnis zu gelangen und die Einstellung der Maßnahmen unter Aufsicht eines schiedsgerichtlichen Verfahrens zu erreichen. Sie sei aber auf unüberwindlichen Widerstand gestoßen. Die Exekutivkommission der Eisenbahngewerkschaften erklärt, daß der Streik ohne Herausforderung und Sabotage durchzuführen sei.

Paris, 29. Febr. Die nationale Eisenbahnarbeitervereinigung ordnete den Generalstreik an. Dieser Entschluß wurde gestern Morgen in einer Versammlung gefaßt. Der Bund hält fest geschlossen zur Confederation generale du Travail.

Marseille, 28. Febr. Die Koalition der Eisenbahngewerkschaften meldet, daß am heutigen Monatsende kein Eisenbahner streikt. (Die Frage ist berechtigt, ob beim Gebaltskampf oder beim Betrieb. Schriftl.)

Streikmaßnahmen.

Paris, 29. Febr. Infolge des durch den Eisenbahnarbeiterbund organisierten Generalstreiks sah die Seinepräfect die Nothwendigkeit ins Auge, gegen die Leiter und Urheber dieser Bewegung das Strafverfahren einzuleiten. Daraufhin wurde der Bevollmächtigte der Republik, Schwertling, ins Justizministerium berufen, um der Diskussion dieser Frage beizuwohnen. Man kam zu der Ansicht, daß dieser Streik als ein Verbrechen gegen das Gesetz anzusehen ist, das durch militärische Beihilfe begünstigt werden darf. Da in dem Streik Verbrechen begangen wurden, so können mit Gefängnis von einem Jahre und fünf Monaten sowie mit Geldstrafen von hundert bis dreitausend Franc bestraft werden. In Paris ist das Gericht im Umlauf, es seien gegen die Führer der Bewegung bereits Haftbefehle erlassen worden.

Der „Petit Parisien“ meldet noch, daß betreffs der angeordneten Maßnahmen Mitterand dem Ministerrat mitteilte, daß bereits gegen einige der radikalen Streikenden, wie zum Beispiel gegen Micol, der seine Kameraden aufforderte, auf die Mobilisationsordnungen der Polizei nicht zu antworten, die Polizei schon von Handeln übergegangen sei und Verhaftungen vorgenommen habe.

Die Staatsanwaltschaft prüfte die Möglichkeit einer gerichtlichen Verfolgung der Streikführer wegen der Erteilung des Befehls zum Generalstreik. Die Anklagen der Olybain beschlossen gestern Nachmittag die Fortsetzung des Streiks.

Mobilisierung auf 21 Tage.

Paris, 28. Febr. Die Presse meldet, daß die Orleans-Gesellschaft den Befehl zur Einberufung der 3. und 23. Reichseisenbahnteilung für eine Feldzuge von 21 Tagen erhalten hat.

Vorsichtsmaßnahmen.

Paris, 29. Febr. Ab 1. März werden alle Einschränkungen der Arbeitszeit wieder provisorisch im allgemeinen in Kraft treten. Es werden Kosten nur an diejenigen geltend gemacht werden, die keine andere Zeugnismöglichkeiten haben. Kaffee, Restaurants und Hotels müssen abends 10 Uhr schließen. Die Theater, Kinos und Konzerthallen um 11 Uhr. Von weiteren Maßnahmen, die durch die Regierung hinsichtlich des Streiks getroffen wurden, erwähnt das „Echo de Paris“, daß alle öffentlichen Gebäude von 10½ Uhr vormittags ab geschlossen werden. Der Ministerpräsident von Paris trifft gemeinsam mit dem Polizeipräsidenten alle möglichen Anordnungen, um die Aufrechterhaltung der Ordnung zu ermöglichen. Die Arbeitsbeschränkungen und Präzedenzfälle sind aufgeführt worden, in Paris keinen Umlauf oder irgend eine Zusammenkunft, als Hotel welcher Art, zu bilden. Andere Anordnungen werden noch geheim gehalten und nur im Falle einer revolutionären Bewegung zur Anwendung gebracht.

Mz. Paris, 28. Febr. In Marseille ist ein Sozialististreik der Chauffeurs der Transportwagen ausgebrochen.

Mz. Paris, 28. Febr. Davao meldet: In Vorges haben die Eisenbahnarbeiter die Arbeit eingestellt. In Perpignan streiken die Straßenbahner.

Freiwillige Nothilfe.

Donon, 29. Febr. (Davao) Seit dem Beginn des Eisenbahnerstreiks haben sich zahlreiche junge Leute, Studenten aller Fakultäten, Schüler technischer Schulen und Gymnasien sowie viele Automobilbesitzer in den Dienst der Nothilfe gestellt, um die verschiedenen Verordnungen mit Kohle, Lebensmittel und dergleichen zu versehen. Die ganze Organisation steht unter der Leitung des Artillerieobersten Humbdenhot vor sich. Die Union civique in Lyon stellte sich für die Aufrechterhaltung der Arbeit im Elektrizitätswerk zur Verfügung, dessen Personal auch schon seit geraumer Zeit streikt.

Generalstreik aller Berufe.

Mz. Bern, 28. Febr. Der Pariser Berichterstatter der „Aller Nationalzeitung“ gibt unter Vorbehalt die Erklärung eines höheren Staatsbeamten wieder: Es könne nicht mehr fraglich sein, daß Frankreich vor einem Generalstreik aller Eisenbahner stehe; ja es könne angenommen werden, daß der Generalstreik aller Berufe bevorstehe. Die Grundarbeiter sollten als nächste Organisation in den allgemeinen Ausstand treten. Zweifellos hängt die ganze Bewegung mit dem Straßburger Kongreß der Sozialisten zusammen. Sie dürfte von langer Hand vorbereitet worden sein, und die bischöfliche Mahnung eines Werkstättenarbeiters habe nur als Vorwand gedient.

Marseille, 28. Febr. (Davao) Das Arbeiterpersonal des Rhone-Kanals hat den Streik für Montag Morgen erklärt.

Deschanel an das englische Volk.

Mz. Paris, 28. Febr. Präsident Deschanel hat durch die „Morning Post“ eine Botschaft an das englische Volk gerichtet, in der es heißt: „Die unheilbare Vereinigung Frankreich und England wird die Ruhe der Welt in einem ewigen Frieden feststellen. Frankreich und England seien zusammen befähigt, die lokalen Polarisierungen aus dem Erbe zu ziehen, d. h. die Entwaffnung Deutschlands, die Aufrichtung eines mit den notwendigen Hilfsmitteln versehenen Völkerbundes und die Sicherung Frankreichs, dessen Interessen und Traditionen respektiert werden müßten.“

Preussische Regierungskrise in Sicht?

Mz. Berlin, 29. Febr. In dem außerordentlichen Verbandstag der sozialdemokratischen Bezirksorganisationen von Groß-Berlin, an dem auch Ministerpräsident Dietrich, Kultusminister Hänisch und Reichsernährungsminister Schmidt teilnahmen, wurde einstimmig eine Entschließung gefaßt, worin auf die Nothwendigkeit der preussischen Landtagsversammlung hingewiesen wurde über die Abfindung des ehemaligen Kollerhauses protestiert und verlangt wird, daß durch Reichsgesetz das gesamte Grundvermögen der Krone für den Staat beschlagnahmt werden solle. Falls die Vorlage von den bürgerlichen Parteien beschlossen werden sollte, sei das Ausscheiden der Sozialdemokratie aus der preussischen Regierung die selbstverständliche Konsequenz.

Kultusminister Hänisch führte aus, daß es eine Unmöglichkeit sei, in einer Koalitionsgovernment, die nur aus einem Drittel aus Sozialisten bestünde, rein sozialistische Politik zu treiben. Obwohl dies für die Sozialisten keine Unmöglichkeit sei, mit anderen Parteien zusammen zu realisieren, müßten sie im Interesse des Volkes in der Regierung verbleiben. Denn sonst würde eine Diktatur der äußersten Rechten oder der äußersten Linken schweben: politische Konflikte herbeiführen. Für die kommenden Wahlen habe das Volk sein Geschick in der Hand.

Erzberger.

Berlin, 29. Febr. Die Vorstände der Zentrumspartei des Reiches und der Zentrumskommunisten der deutschen Nationalversammlung erdrückten gestern die Tagesordnung am 28. Febr. die Anwesenheit des Reichsfinanzministers Erzberger. Die erdachtene Stellungnahme wurde, wie von der letzten Seite mitgeteilt wird, in Uebereinstimmung mit dem Beschlusse des Reichstages vom 23. Jan. vorbehalten, bis die tatsächliche Feststellung des Urteils in der schwebenden Strafsache gegen Helfferich und die Ergebnisse der Steueruntersuchung gegen Erzberger vorliegen. Die Berichte der Presse können als eine genügende Grundlage für die erdachtene Stellungnahme nicht dienen. Dieser Standpunkt wurde in der Besprechung des Ausschusses der Mehrheitsparteien am 29. Febr. anerkannt.

In contumaciam verurteilt.

Brüssel, 29. Febr. Der Kassationshof von Brabant verurteilte vier Mitglieder des Rates von Flandern, die der Delegation angehörten, die sich kürzlich nach Berlin begab, in contumaciam zum Tode.

Kampf im Osten?

Die Bolschewiken zum Angriff vorgegangen?

Ueber die Annahme des allgemeinen Friedensantrags der russischen Sowjetregierung liegt hier noch keine abschließende Meldung vor, nach Prager Blättern soll aber schon der Entscheidungskampf im Osten begonnen haben. Die Prager Blätter veröffentlichten einen Funkspruch aus Moskau, wonach die roten Armeen insolge der Ablehnung des russischen Friedensangebots durch die Entente an der ganzen Front, welche von Norden nach Süden am Ufer der Dnepr fließt, in höchem Kampfe stehen sollen. Auf einer Front von über 1000 Kilometern soll der Kampf wieder aufgenommen worden sein. Besonders heftig wird an der Eisenbahnlinie Riga-Diel zwischen den Bolschewiken und den Polen gekämpft.

Die Meldung muß mit allem Vorbehalt wiedergegeben werden, da von keiner Seite eine Bestätigung vorliegt. Vielleicht handelt es sich um einen Versuch, die Entscheidung der Ententemächte über das Friedensangebot der Sowjetregierung zu beeinflussen. Sollte sich die Meldung indessen bestätigen, so sind die nächsten Auswirkungen in den Nachbarstaaten, vor allem in Polen, das hart bolschewistisch durchsetzt ist, unabsehbar.

Mz. Amsterdam, 28. Febr.

Der Warschauer Korrespondent der „Times“ meldet laut Telegramm, daß die polnische Regierung einen Friedensschluß mit den Bolschewiken für wertlos halte, wenn Polen nicht Bürgschaften für seine Sicherheit erhalte und wenn die Entente nicht ebenfalls Frieden mit Rußland schliesse.

Mz. Washington, 28. Febr.

Das Staatsdepartement gibt bekannt, daß der Friedensvorschlag Sowjetrußlands von den Vereinigten Staaten nicht in Erwägung gezogen werden soll.

Mz. Mailand, 28. Febr.

Wie der „Secolo“ aus Rom vernimmt, haben verschiedene sozialistische Deputierte an den Ministerpräsidenten und den Minister des Innern die Anfrage gerichtet, ob sie es im Hinblick auf die unvermeidliche Wiederaufnahme der Beziehungen mit Sowjetrußland nicht für geboten erachteten, daß die italienische Regierung mit Vertretern der Sowjetregierung in direkte Beziehungen trete, wie dies die britische Regierung in Kopenhagen getan habe.

Mz. Haaga, 28. Febr.

Laut „Nieuwe Courant“ berichtet die „Roemina“ von, daß sich die Unabhängigkeitsbewegung in Syrien immer mehr ausbreitet. Damaskus sei durch einen einflussreichen Führer, den Scheich Dendesbi, der über mehr als 20000 Mann verfüge, besetzt. Dieser habe in einem Interview erklärt, wenn die Friedenskonferenz in Syrien nicht die volle Unabhängigkeit garantiere, so würde auf den ersten Ruf des Emirs Faisal das ganze Volk zu den Waffen greifen. In diesem Falle würde ein Heer von 50000 Mann zur Verfügung stehen.

In einem weiteren Telegramm der „Morningpost“ heißt es, daß sich zahlreiche bolschewistische Agenten in Syrien befinden sollen.

Auf der Reise nach Deutschland?

Russische Generale von den Engländern verhaftet.

Mz. Gelsingfors, 29. Febr. Die russischen Generale Fudenitsch, Gajenapp und Bladimirov wurden angeblich auf einer Reise nach Deutschland in Riga auf Veranlassung der englischen Mission verhaftet.

Die Probefälle.

Mz. Paris, 28. Febr. (Davao)

Die Alliierten stimmen zu, daß dem deutschen Gerichtshof gestattet wird, eine Anzahl ausgewählter Ariensverbrecher als Probefälle abzurufen. Es wurde beschlossen, Deutschland eine Liste von sechsundvierzig Namen zu übersmitteln. Wenn das Verfahren schiedlich durchgeföhrt werden wird, wird die Liste von achtundvierzig Ariensverbrechern möglicherweise erheblich vermindert.

Erhöhte Mindestpreise für 1920.

Berlin, 28. Febr. In einer öffentlichen Sitzung des Reichsrates, die am Samstag abend unter dem Vorsitz des Ministers Dr. David Hanfstaad wurde die Verordnungsüber die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse aus der Ernte 1920 angenommen. Unter Beibehaltung der öffentlichen Bewirtschaftung soll demnach der an die heimischen Abnehmer zu zahlende Mindestpreis für die Tonne Weizen und Weizen gleichwertigen Getreidearten mindestens 1100 Mark für Roggen, Gerste und Hafer 1000 Mark für die Tonne und für Kartoffeln 500 Mark betragen. Die Befestigung der neuen Ernte soll noch vor der Frühjahrsbefestigung erfolgen. Uebereinstimmend sollen diese Preise nach Beginn der Ernte noch eine Revision erfahren, auch im Sinne einer eventl. Steigerung, wenn sich der Umfang der Ernte einigermassen abheben läßt. Der Berichterstatter wies darauf hin, daß von einer Steigerung der Produktion tatsächlich das Schicksal des Deutschen Reiches abhängt.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 1. März.

Die übliche Wirkung der Zigarettensteuer auf das Wirtschaftsgeschehen und die Erlebens zahlreicher Staatsbürger beleuchtet trotz der von uns mitgeteilte Entschluß der einheimischen und benachbarten Zigaretten-Industrie, ihren Arbeitern zum 1. April zu kündigen. Wie aus Dresden und Bremen gemeldet wird, hat man dort zu gleichen Maßnahmen gegriffen. Auch Berlin ist nach einem weiteren Bericht gefolgt. Damit wird eine Industrie, die 10 000 Angestellte und 100 000 Arbeiter beschäftigt, lahmgelegt und theoretisch die Zigarettensteuer aufgehoben. Die Schieber ausländischer Zigaretten können mit unversteuerten Fabrikkaten ihre Tätigkeit ins unermessliche ausdehnen. Andererseits bedeuten die Entlassungen von Tausenden und Aber-tausenden eine Belastung der Erwerbslosenfürsorge und der völlige Ausfall der Steuer eine ins Gewicht fallende Last für das Reichsfinanzministerium, das nun endlich einsehen wird, wofür eine durch keinerlei Kenntnis der Wirtschaftslage getriebene Steuererhöhung führt. Der Regierung dürfte nichts anderes übrig bleiben, als nachzugeben — hoffentlich auch in anderen Steuerfragen, deren unsinnige Gehaltung, verursacht durch die Durchpreisung der Geste, zu weiteren berechtigten Protesten führen wird. Es ist müßig, über Wert oder Unwert des Zigaretten-rauchens zu streiten. Die Zigarette ist nicht nur ein Ge-zugsmittel, sie hilft manchem Zeitgenossen — wie im Felde — über Not und Sorge, über Hunger und Miskommung, und wenn die Erdbebung der deutschen Industrie nur dazu führt, daß die ausländische Konkurrenz durch den Schmuggel ihrer Fabrikate und die Abwanderung des deut-schen Geldes gehärtet wird, ist jedes Wort überflüssig. Es dürfte der Wert sein, nochmals auf die Gründe zu der Ab-lehnung der Steuer seitens der Fabrikanten hinzuweisen. Sie erklären, die Steuer, wie sie geplant ist, bedeutet Mord. Denn: Heute kostet die billige Zigarette bereits 20 bis 25 Pfa. Die Valuta hat die holländischen und orientali-schen Labale derart verteuert, daß die Zigarette in nächster Zeit kaum unter 50 Pfa. zu haben sein wird. In diesem Preis soll nun eine Steuer von 30 Pfa. erhoben werden. Das heißt: Die Zigarette kostet 80 Pfa. bis 1 Mark. Wer kann dann noch rauchen? Heute werden in Deutschland etwa 10 Milliarden Zigaretten jährlich erzeugt — also verdienen wir 300 Millionen mit der Steuer, rechnet der Reichsfinanzminister! — Diese Rechnung ist falsch; denn so reichlich sind heute die Einkommen nicht, daß die arose Masse eine derartige Mehrbelastung durch den Zigaretten-preis vertragen kann.

Das Volkonzert im Kurhaus hatte sich am Sonntag Nachmittag eines außerordentlich starken Besuches zu er-freuen. Das Kurorchestr unter Musikdirektor Schuricht's Leitung spielte Musik aus „Sommerabendstraßen“ von F. Mendelssohn und „Präludium“ von Liszt und rief durch die Macht und Klangschönheit seines Tonkörpers, über die schon so viel Anerkennendes gesagt worden ist, daß sich kaum etwas Neues sagen läßt, zu stürmischen Beifallskundgebun-gen hin. Auch der Darsitzverein Wiesbaden unter der Leitung des Herrn D. Söfer zeigte mit seinen Wieder-vorträgen wieder sein bestes Können. Er sang Lieder von Mendelssohn, Gieses, Neumann, Strubel, Weseler und Ullrich, von denen das Schifferländlerchen von Gieses mit Tenor- und Baritonpartie den stärksten Eindruck hinterließ. Bei den Herren Bürger und Ganz waren die Solopartien in den besten Händen. So war der warme Beifall, der den Sängern gesendet wurde, nur zu wohlverdient.

Die Nachschau der Maße und Gewichte im vierten Volkzeitungs hat am 9. Febr. begonnen und dauert noch bis zum 9. März. Alle Besitzer von eichpflichtigen Gegen-ständen, die nach Maß und Gewicht verkaufen, wie Kauf-leute, Fabrike, Händler, sonstige Gewerbetreibende und Landwirte, werden hiermit nochmals an die zu erfolgende Prüfung und Umtemplung ihrer Gegenstände erinnert. Nach erfolgter Nachschau finden anschließend polizeiliche Revisionen statt. Gegenstände, die nicht das vorgeschriebene Maß und Gewicht tragen, werden beschlagnahmt; anßerdem haben die Besitzer Strafe zu erwarten.

Der Wiesbadener Lehrerverein hielt am 27. Februar im Hotel „Union“ seine Monatsversammlung ab. Nach dem Rechnungsprüfungsbericht wurde dem Rechnungsausschuß erteilt. Der Beamtenbund fordert einen Sonderbeitrag von 1 Mark für jedes Mitglied; nach einem früheren Vereins-beschluß wird dieser Beitrag von den Einzelmittgliedern er-hoben werden. Als Beisitzer wurde Herr Hill einstimmig in den Vorstand gewählt. Die vom Vorstand vorgeschlagenen Anträge für die Vertreterversammlung im Limburga wurden mit einigen Zusätzen einstimmig angenommen. des-

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Nassauisches Landestheater.

„Das vergessene Ich“ von Waldemar Wendland. Schreibe komische Opern! Diese Mahnung hat Richard Wagner einst durch seinen Schüler Humperdinck der jungen Musikergeneration überliefern lassen. Sie ist doch auf fruchtbaren Boden gefallen; wir sind allmählich frei ge-worden von der erdrückenden und das freie eigene Schaffen lähmenden Ubergewalt des Wagnerischen Musikdramas, es gibt wieder heitere, vollsmähliche Opernwerke in Fülle, die deutlich den Weg zu einem neuen deutschen Kunstin-stück zeigen, fern von der Trivialität der Operette; und doch von frohlicher Sinnlichkeit erfüllt. „Alberts Lebens-würdige Einakter“, Leo Weichs humorvolles Werkchen „Der-fiege!“ und Otto Dorn's und wohlbekannte „Schöne Mil-lerin“ dürfen hier herangezogen werden. In belächeltem Sinne mag in solchem Zusammenhang wohl auch Wal-demar Wendlands zweiatte komische Oper „Das vergessene Ich“ ihren Platz einnehmen. Schon vor dem Kriege war sie von der damaligen Hoftheaterintendantin erworben worden, jetzt erst hat man sie uns als Novität gebracht. Die Dichtung von Richard Schott rednet freilich recht sehr mit dem guten Willen des Hörers. Wir sollen es glauben, daß der biedere Bildhauer Raimelin, der gute Dede, der nichts mehr liebt, als seinen fälschlichen Schinken und sein Gläschen Vorker, und nichts mehr hat, als Musikantengedudel, mit einmal auf Eureden seiner letzten Freunde sich für den Komponisten Friedrich Schmitz hält und diese Rolle allmählich immer fester durchführt. Doftr darf er aber auch an dem Bildhauer Ludwig Schmitz, der ihm diesen Streich spielte, Vergeltung üben, indem er als freundlicher Onkel und Vormund dessen Nichten ihrem Liebhaber in die Arme führt. Stoff genug zu allerlei drohigen Situationen; auch die Werte sind nicht schlecht, aber es fehlt doch der wichtige, toll ausgelassene Hornemannstrudel — das Stück spielt 1819 in einem nieder-rheinischen, zum damaligen Großherzogtum Berg gehörenden Städtchen — der alleis und in die blühende Umfungs-stimmung mit fortzischen Wante. Und ähnlich gilt auch von der Musik, die viel Beschäftigtes oder Amütiges bietet, aber in ganz kleinen Formen mit Resten, die meist nur wenige Takte umfassen, nirgends gesteigert oder ver-arbeitet werden. Man gäbe viel für irgend ein lyrisches Aufströmen der Empfindung, aber nicht einmal eine element-

Ausgabe-Stellen der Wiesbadener Zeitung.

1. Bismarckring 23, Ecke Bleichstraße,
Jean Spring, Kolonialwarengeschäft.
2. Geisbergstraße 1, Ecke Taunusstraße,
Buch- u. Papierhandlung Vorktenbeck.
3. Osefenaufstraße 15,
M. Springer, Kolonialwarengeschäft.
4. Herderstraße 23,
Ernst Goller, Kolonialwarengeschäft.
5. Mauritiusstraße 14,
Ludw. Müller, Papiergeschäft.
6. Dranienstraße 45, Ecke Herderstraße,
Phil. Schumacher, Papierhandlung.
7. Schulgasse 2,
Papierhandlung Karl Gerich.
8. Schwalbacher Straße 91,
Otto Utefisch, Kolonialwarengeschäft.
9. Westrichstraße 16,
Karl Des, Kolonialwarengeschäft.

In diesen Ausgabe-Stellen abgeholt kostet die „Wiesbadener Zeitung“ monatlich 2,50 Mk. (frei Haus 3,50 Mk.)

Befehlsverben und Anfragen aller Art, Nachsendungs- und Druckladen-Bestellungen bitten wir nach wie vor an die Hauptver- schäftsstelle Nikolastr. 11 (Barnhvr. 5515, 5516, 5517) zu richten.

allein ein Antrag Progre auf Neubearbeitung der Satzung des Allgemeinen Lehrervereins. Für die Lim-burger Mitgliederversammlung werden dreizehn Vertreter gewählt. Der Vorstand macht auf die Druckschrift des Deut-schen Lehrervereins „An welche Stelle der Befolgsungs-ordnung gehören die Lehrer?“ und die Schrift „Das Schul-kompromiß“ von Hoff aufmerksam und bittet, auf weiteste Verbreitung dieser Aufklärungsschriften hinzuwirken.

Bereinigter Stellennachweis der Kaufmännischen Ver-eine im Handelskammerbezirk Wiesbaden (Geschäftsstelle Luisenstraße 26). Im Januar (Dezemberheller in Klammern) waren aus dem Vormonat übertragen 203 (201) Be-werber; Zugang im Januar 18 (26); offene Stellen waren gemeldet 63 (49); Hier von wurden besetzt 31 (23). Befrlinge waren gemeldet und aus dem Vormonat übertragen 26 (5), Befrstellten 18 (8); vermittelt wurden 8 (3) Befrstellten. Der Arbeitsmarkt war im Januar weiter in lebhafter Entwid-lung und weilt in allen Teilen höherem Niveau als der Vor-monat auf. Die Unterbringung der Bewerber war in vielen Fällen schwierig, da zumeist gut ausgebildete Kräfte ver-langt werden, während das Angebot nur vereinzelt den An-forderungen entspricht. An wirklich guten kaufmännischen Kräften besteht zurzeit ein Mangel, der sich auch bei auf be-zuglichen Stellen geltend macht. Kaufbeamte mit guter Ausbildung sowie flotte Kurzschrift- und Maschinenschreiber (-innen) werden nach wie vor gesucht.

Die Elternbeitragsarbeiten in Berlin. Bis zum letzten Sonntagabend lag das Vorschlagsverzeichnis aus 29 Groß-berliner Gemeinden über die Elternbeiträge an den Volk-schulen vor. Darin ist die Liste der Mehrheits-sozialistischen 334, der Unabhängigen 622 und der unpolitischen Christlichen 268 Elternbeiträge auf.

Kurhaus :: Theater :: Vorträge :: Vereine usw.

Raff. Landestheater. Für die bei aufgehobenem Abonnement stattfindenden Aufführungen größerer Opernwerke hat die Intendantur die bisherigen Preise um ein geringes er-höhen müssen, um die in letzter Zeit bedeutend gestiegenen Ver-triebskosten zum Teil wieder zu decken. Diese Preise gelten zu-nächst für die Oper „Tannhäuser“ am Sonntag, den 7. März. Mozart-Abend. Wir weisen auf das Konzert am 9. März im Kasino, Otto Victor Noedel, der ein Schüler der größten Mozartspieler Carl Reinecke und Raoul Fuzas ist, hin. Albert Kaspermann hat seine Mitwirkung ausgesetzt. Fräulein Helene Wehlin erweist ihre schönen Gesang und Karl Ludwig Diehl wird auf Mozart besetzt. Gedichte rezitieren.

liche Beobachtung, so etwas fürs Gemüt, ist eingeklinkt. An-blicklichen ist die Stimmung phänterhaften Bogens im zweiten Akte getroffen, der auch schon dadurch mehr wirkte, weil er in einem Zimmer spielt und so Musik und Dichtung leichter verständlich werden. Sehr hübsch war die Wiedergabe des harmlos heiteren Wertes, vor allem das Orchester, von Prof. Schlar gekonnt geleitet. Brauche die kleinen humoristischen Einfälle trefflich zur Geltung. Unter den Einzeldarstellern ragte Herr Vordmann (Raimelin) hervor, prächtig bei Stimme und höchst vergnüglich in der Charakteristik die eigentliche Stärke des Ensembles. Mit neckischer Munterkeit sang und spielte Fr. Müller-Reichel die Josephina, durch Fr. Haas als Raimelie Diefte trefflich unterstützt. Ihren Liebhaber, Herrn Geinrich, gab Herr Busch recht angemessen. Die beiden Brüder Schmitz waren durch die Herren Streib und Mescher lebendig wiedergegeben, im Freundeskreis bewährten sich die Herren Schorn, Geilke-Winkel und Kwonis, und Herr Rosakewicz charakterisierte den Kammer-herrn Großherzog Marats mit komischer Grandezza. Die Doftr sendet nach dem ersten Akte nur spärlichen Beifall, wurden aber allmählich wärmer.

Residenz-Theater.

„Die Frau im Hermelin“, Operette in 3 Akten von Rudolf Schanzer und Ernst Welisch. Musik von A. Gilbert. Um die Hauptrolle vorweg zu nehmen: Eine sehr er-freuliche Musik, eine angenehme Ueberraschung, trotzdem sie von dem 17. Sprechabend Berlin kommt! Eine Art Versuch, die Operette zu reformieren, sie sichtbar in höherer Sphäre nach der großen Schwester hin zu rücken. Das neue Werk Jean Gilberts, des Komponisten der „Pol-nischen Waise“ und unzähliger mehr oder weniger banaler Berliner Weisungsstücke, beweist nicht nur ein fester Stilgefühl und einen guten Geschmack, sondern auch eine so treffliche Vorgehensweise des Technikers, daß man in gewissem Sinne von einer individuellen Sprache des Ton-schöpfers reden kann. Sie äußert sich sowohl in der feinen Untermalung der von geschickten und nicht gelassenen Text-dichtern gut ausgearbeiteten und unter Vermeidung der üblichen Plattfetzen durchgeführten Handlung, als auch in der opern-mäßigen Behandlung eines großen Teils der Aufätze und der oft raffinierten Instrumentierung. Die Aufführung unter der Leitung von Eduard Böh und Kapellmeister Rucko wurde dem erhebliche Ansprüche stellenden Werk vollumfänglich gerecht und bedeutete einen Höhe-

Goethe in Nassau. Es ist immer reizvoll, die Spuren unferes größten Dichters zu verfolgen. Am Donnerstag, den 1. März, abends 7 1/2 Uhr, spricht im kleinen Saal des Kurhauses Herr Geheimrat Prof. Dr. von Dettlingen, der bisherige Direktor des Goethe-Museums in Weimar, über Goethe in Nassau. Jeder literarisch Gebildete sollte diese schöne Gelegenheit benutzen, aus dem Munde eines der besten Goethekenner, dem als Besitzer der Bura Reichensberg unferer nassauische Heimat seit Jahr-zehnten vertraut ist, zu hören, in welche Beziehungen Goethe zu Nassau getreten ist und welche Eindrücke er von unferem Lande in sich aufgenommen hat. Das Nähere wolle man aus dem An- zeigentheil ersehen.

Verein der Künstler und Kunstfreunde.

7. Konzert. Drei der schönsten, zugleich bekanntesten Werke klassi-scher Kammermusik fanden auf dem Programm. Zunächst Schuberts A-moll-Quartett. Wie zart erhebt sich hier über der Wellenbewegung der Unterstimmen der melodiö-sen Gesang der ersten Violine, der dann so lieblich zum Zur sich hinwendet. Wie klar und durchsichtig der ganze Satz, den man einwärts wie einen belebenden Trank, Ab-schließend dann das Andante mit seinem Rosamundenthema, das der Ton-dichter so gern selbst zitiert, die beiden Schluß-sätze: dann nicht von derselben Unmittelbarkeit, aber gerade in ihnen fand die so fein abgestimmte Kunst der Vor-tragenden noch verborgene Schönheiten. Das erste Jener Rosamund-Quartette, das in 3-dur folgte, das Beeth-oven auf der Sonnenhöhe männlicher Kraft und Lebensfülle und zeigt, in jener vollendeten Harmonie von Form und Gehalt, deren Gleichgewicht dann in dem er-habenen Refrain seiner letzten Werke dem Gewaltigen wieder verloren ging. Auch hier gaben die stillereren Künstler Vollendetes, so Einheitsliches, als ob ein einzelner hier das Kunstwerk unmittelbar improvisierte. Professor Wendling mit seinem angelegentlichem Ton als energischer Führer. Hans Michaelis an der zweiten Violine, ein Wiesbadener Künstler, auf den wir hoch sein dürfen. H. Kester ein Bratschist von ionischem Wohlklang, endlich Alfred Saal, dessen edle Kantilene besonders in dem herrlichen Adagio sich voll entfalten durfte. Aus dem vielen Schönen sei nur noch die prächtige humorvolle Wiedergabe des Allegretto hervorgehoben. Mozart's D-moll-Quar-tett beschloß den Abend, das dritte der sechs im Jahre 1783 entstandenen, mit den beiden ersten Handen gewidmet. Welche Behmut atmet das erste Allegro, zarteste Empfindung das letzte an Zauberfönlidene gemahnende Andante, in seltem Schritte, lähn und trösig beginnt das Menuet, dessen Trio mit diesem Ernst so freundlich kontrastiert. Ein Va-riationensatz über das Thema in Skizzenform, in dem allerlei Humore ausfließen, beschließt dann das fähliche Werk, das wie die anderen Quartette jener Epoche einst die Zeitgenossen äoerte. Aus Italien schickte man damals die Stimmen zurück, wie man glaubte, sie seien schierhaft gelitten. Die wüste Kritik bemerkte überall in der ganz unerträglichen Musik Verhältnisse gegen Regel und guten Geschmack, selbst ein wohlwollender Beurteiler fand sie zu stark gewürzt, „und welcher Naumen kann das lange aus-halten?“ Der unfrige freilich muß noch ganz andere Dinge sich gefallen lassen. Auch noch diesem prächtigen geistlichen Werke war der Beifall lebhaft und herzlich.

Deutsches Turnen.

Freudlicher Zusammenkunft. Aus Ridesheim schreibt unser h. Mitarbeiter: Der diesjähr. außerordentliche Gauturntag des Turnvereins „Süd-Nassau“ findet am Sonntag, den 21. März in Ridesheim, morgens 10 Uhr, statt. Mehrere sehr wich-tige Punkte stehen auf der Tagesordnung, so die Aufnahme der Wiesbadener Turnerschaft (Turnverein, Männerturnverein, Turngesellschaft und Gymnastik-Turnverein Wiesbaden) in den Gau. Der Ausschuss wird auf einen Gauwettbewerb und Presse-ausschluß erweitert, außerdem werden verschiedene Vorschläge in den Gauaufnahmen vorgenommen. — Nachmittags findet um 1 Uhr der große ordentliche Gauturntag statt. Mit dem Beitritt der Wiesbadener Turnerschaft zu dem Gau „Süd-Nassau“ wird sich die gemeinsame, zur Zeit recht eifrig betriebene Tätigkeit des deutschen Turnens zu immer größerer Blüte ent-falten. Als echte nassauer Turngenossen, die vor Jahren schon einmal gemeinsame Arbeit geleistet haben, werden die Wies-badener und Rheingauer Dinger Jahn's die Wäite der Turnerei zur vollen Frucht reifen lassen. Allerleis wird die Verschmelzung der beiden Gawe begrüßt.

Aus den Dororten.

Dohheim.

Gemeindevorstellung. Die Brennholzfrage, die schon öfters die Gemeindevorstellung beschäftigte, ist jetzt end-gültig geregelt. Es erhält jede Haushaltung, die sich dazu meldet, nach Wunsch 1/2 Klafter Scheitholz, oder 1/4 Klafter

punkt in den dieswintlichen Ereignissen des Residenz-theaters. Das dichtgefüllte Haus spendete Blumen und Beifall ohne Ende und wurde Dank der ausgezeichneten Wiedergabe aller Rollen trotz der im Anfang etwas ver-blüffenden Handlung — das schon im Beginn „suchbar verkehrt“ und lojende Ehepaar stellt alle Operetten-gepflogenheiten auf den Kopf — sofort warm und verlangte stürmisch die Wiederholung verschiedener Tänze, Lieder und Duette.

Wima Marbach entwickelte und — entfaltete als ver-lebte, in ihrer Tugend bedrohte Gräfin ein hohes Maß fränkischer und dorfteilerer Reize und bewältigte den schwierigen Gesangspart in ausgezeichnete Weise. Einen Mona Hanna-Mit, in dem das Bild der „Mistrau im Hermelin“ lebendig wird, und der den Höhepunkt der spannenden Geschehnisse darstellt, wirkte sie in feiner und dezenter Weise künstlerisch zu gestalten. Ganz an seinem Plage war wieder Josef Wildt als temperamentvoller und draufgängerlicher Oberst Pastisch. Spiel und Stimme vereinigten sich zu einem sehr wirklamen Gesamteindruck. Carl Ehrhart-Hardt, in der etwas farblosen Rolle des Grafen, der vor den „Kaiserlichen“ stehen muß und im Kostüm des Sichelreitens wieder in die Ereignisse eintritt, besaß durch elegantes und gewandtes Spiel und die Vorträge seiner schönen Stimme das Unverkennbare seiner Aufgabe. Sehr hübsch war die Wiedergabe des feinen Duetts „Lieben, du mein reizendes Liebchen“. Als Sichelreitens-Idler und für den Grafen einprägnender Pseudo-Gymnast bot Eduard Böh wieder eine Muster-leistung voll tonlicher und humorvoller Laune. Wie immer eine eigene Note gab ihrer Tänzerin Emma Peler. Das heitere Element, das sie neben den Herren Böh und Stolzenberg in dieser romantischen, das Tragische streifenden Operette zu verkörpern bot, wurde durch die drollige Gewandtheit dieser stimmlich und durch launige Redheit ausgezeichneten Künstlerin zum Siege geführt. Auch der famose Intendant des Herrn Stolzenberg lieb keinen Wunsch unbedient. So wurde das Terzett „Nur an die Alten muß man sich halten“ ebenso zum Schloß, wie das Duett im Dreiviertel-Takt zwischen Gräfin und Oberst „Man sagt doch nicht gleich nein“. Von den anderen Darstellern sei Oskar Buge als allfziger Wachtmeister besonders genannt.

Im ganzen eine Reueheit und eine Wiedergabe, die den stürmischen Beifall als berechtigt erscheinen ließ, den das ausverkaufte Haus spendete. H. Gz.

Rappelsberg oder 50 Hektar durch das Los zugewiesen, und zwar zum Preise von 200 Mark bzw. 150 Mark pro Acker Dols und 60 Mark für 100 Hektar. Dabei verbleibt zum Besten der Gemeindekasse ein Ueberfluß von 37 000 Mark. Die fehlenden 1600 Nummern Dols werden aus dem Staatswald geliefert. Das Holz kann in 6 Raten bezahlt werden. Die billigeren Holzorten sollen zunächst unter der ärmeren Bevölkerung verlost werden. Die Kriegsbeschädigten, die bereits als besondere Zuweisung 1 Acker Holz erhalten, werden bei der Verlosung aus. Um die sofortige Zahlung des Holzes aus dem Staatswald zu ermöglichen, soll der laufende Kredit von 70 000 M. auf 120 000 M. erhöht werden. Während der Holzabfuhr sollen die Holzschläger zur Sicherheit durch Kriegsbeschädigte bewacht werden, der Stundenlohn beträgt 2,19 M., ebenso wird der Stundenlohn der bei den Kulturarbeiten beschäftigten Waldarbeiter auf 2,10 M. erhöht. Die Körperbeschädigten erhalten bei nächtlichem Verlust von Arbeitsverdienst durch Dienstgeschäfte für die Gemeinde den Vorkaufszins. Groß-Errichtung hat die Nachricht hervorgebracht, daß die Stadt Wiesbaden mit der Landkreishauswirtschaft schon jetzt Lieferungsverträge für die kommende Kartoffelernte abschließen will. Es sollen sofort Schritte unternommen werden, um eine Gefährdung der vororganisationsberechtigten Gemeinden des Kreises, sowie eine ungesunde Preissteigerung zu verhindern.

Erbenheim.

Unerhörte Holzpreise wurden auf der Holzauktionierung hier am Freitag erzielt. Für 100 Stück Buchenmessen wurden bis zu 875 M. und für 50 Stück derselben Sorte 400 M. erzielt. Dem größten Teil unserer Bevölkerung ist es unmöglich, sich für laufende Jahre mit dem nötigen Brennmaterial einzudecken. Es fragt sich, ob es nicht zweckmäßig erscheint, dieser Bevölkerung die Beschaffung zu erleichtern und das Holz unter die bedürftige Bevölkerung zu einem annehmbaren Preise zu verkaufen.

Aus Nassau und Nachbargebieten.

Werra, 27. Febr. Eine Eisenbahnerschule soll demnächst am Eise der hiesigen Eisenbahndirektion errichtet werden. Diese Anstalt bezweckt vor allem die berufliche Weiterbildung und Ausbildung der in den verschiedenen Eisenbahnwerkstätten beschäftigten Arbeiter. Die Schule soll zunächst den obligatorischen Fortbildungskursus unterrichten der Jugendlichen Arbeiter übernehmen. Außerdem soll sie aber auch tüchtigen Eisenbahnarbeitern den Aufstieg in die Beamtenlaufbahn ermöglichen helfen und nicht zuletzt der Heranbildung eines tüchtigen technischen Personals für den Eisenbahnbetrieb dienen. Die neue Schule wird demnächst in drei Abteilungen angegliedert werden. Als Lehrkräfte sollen zunächst ein wissenschaftlich gebildeter Lehrer und ein Techniker in Betracht kommen.

Höchst, 27. Febr. Aus der Deutschen Volkspartei. Die Ortsgruppe Höchst der Deutschen Volkspartei hielt am Mittwochabend im Brauhaus ihre Jahreshauptversammlung ab, die überaus zahlreich besucht war. Der Vorsitzende, Herr Dr. Weill, gab eine Uebersicht über die politische Tätigkeit der Ortsgruppe im vergangenen Jahre und konnte mit Genugtuung feststellen, daß die Deutsche Volkspartei sowohl in der Stadt als auch im Kreis Höchst fast überall an Boden gewinnt. Die Mitarbeiterschaft der Ortsgruppe ist offen gegenüber dem Stand vom November 1919 um das Mehrfache gestiegen. Die Frauen der Partei haben eine besondere Brauervorversammlung abgehalten, die eine eifrige und erfolgreiche Werbetätigkeit entfaltet. Sehr erfreulich war das Ergebnis der Stadtverordnetenwahl, in der die Stimmen der Deutschen Volkspartei gegenüber der Nationalparlamentarierwahl um 33 Prozent wuchsen und

die Stimmen der Demokratischen Partei dagegen um 30 Prozent gefallen sind. Im Kreise Höchst sind im letzten Jahre Ortsgruppen gegründet worden in Sindlingen, Heilsheim, Unterflederbach, Nieb und Soden. Der bisherige verdienstvolle Vorsitzende der Ortsgruppe, Dr. Weill, legte eine Wiederwahl ab, da er als Vorsitzender der Deutschen Volkspartei des Kreises Höchst und als Stadtverordneter mit Parteiarbeiten schon sehr überlastet ist. An seiner Stelle wurde als 1. Vorsitzender Herr Dr. Frege gewählt, der in warmen Worten unter lebhaftem Beifall aller Anwesenden Herrn Dr. Weill für seine vorbildliche Tätigkeit als langjähriger Vorsitzender herzlichsten Dank aussprach. Zu stellvertretenden Vorsitzenden wurden Herr Netter Frickholz und Oberlehrerin Fröblich gewählt. Zu Eingangs der Verhandlung hatte der Geschäftsführer der Partei, Herr E. Feud-Wiesbaden, in einschlagendstem Vortrag über die innere und außenpolitische Entwicklung Deutschlands seit der Revolution gesprochen. Seine Ausführungen fanden allgemeine Zustimmung und lebhaften Beifall.

Gericht und Rechtspflegung.

Die Preise für Ausländer.

Eine wichtige Gerichtsentscheidung.
Aus Köln wird berichtet: Laut der hier erscheinenden englischen Zeitung „Colongnepost“ fällt das Kölner englische Gericht eine für alle Geschäftskreise im besetzten Gebiet grundlegend bedeutungsvolle Entscheidung. Angeklagt waren die Vertreter zweier Kölner Konfektionsgeschäfte, von denen der eine einer englischen Dame 700 M. für einen Ueberzieher abverkauft hatte, während der Preis von 350 M. auf einem Beutel angebracht war. Auf die Beschwerde der Käuferin war sie geantwortet worden: „Das ist der Preis für ausländische Zivilisten.“ In der Tat trug die Dame nicht eine Krabbinde, die sie als Engländerin kennzeichnete. In dem anderen Falle war ebenfalls von einer Engländerin, die ihre Krabbinde nicht trug, für eine Bluse ein um 100 Prozent höherer Preis verlangt worden. Als die Dame erklärte, sie sei die Gattin eines englischen Volkstribunen, wurde ihr die Bluse zu dem deutschen Preise überlassen. Beide Geschäftskreise wurden eingekerkert. Die Angeklagten erklärten, daß das deutsche Gesetz Kaufleuten erlaube, Ausländern einen höheren Preis abzuverlangen. Der vorsitzende Offizier des englischen Gerichtes erklärte jedoch, daß es verboten sei, an alliierte Militärpersonen oder Beamte Waren zu einem höheren Preise zu verkaufen, und zwar dann, wenn die Käufer die Uniform oder sonstige Kennzeichen tragen, oder wenn sie Befehle oder sonstige Bewandte sind und ein hinreichend beglaubigtes Abschied oder Dokument vorlegen können. Wenn das nicht der Fall ist, haben die Deutschen durchaus das Recht, einen erhöhten Preis zu fordern. In den beiden vorliegenden Fällen wurden die Angeklagten zugleich mit einer Warnung freigesprochen, weil es erweist die ersten Fälle sind und weil zweitens die Frauen offenbar den Verkäufern nicht hinreichend klar gemacht hatten, daß sie als Angehörige der alliierten Streitkräfte zu betrachten sind.

Vermischtes.

Der Einbruch in das Charlottenburger Mausoleum. Unter dem Verdacht an dem Diebstahl im Charlottenburger Mausoleum beteiligt gewesen zu sein, wurde gestern der Schankwirt Detrich Gerald festgenommen. Er ist der Anführer bei einem Einbruch in die Zigarettenfabrik Westlich gewesen. Der Verdacht wurde deshalb auf ihn gelenkt, weil die bei dem Einbruch in die Zigarettenfabrik benutzten Diebstahlsinstrumente Abbildungen, die genau den an den erbrochenen Zigarettenfabriken befinden.

Abnahme der Bevölkerung in Wien. Wie die Blätter melden, hat Wien nach dem vorläufigen Ergebnis der jüngsten Volkszählung insgesamt 1 828 708 Einwohner, also ungefähr 200 000 weniger, als im Jahre 1910.

Was an Pelzen verdient wird. Die Verwaltung der Rauchwaren-Zentralstelle und Hirschfeld A. G., vormals Louis Walters Nachf., in Martranchat schätzt für das Jahr 1919 20 v. H. Dividende vor. Im Jahre 1917 hat die Gesellschaft bereits 20 v. H. Dividende verteilt. Nicht weit man, wobei die phantastisch hohen Pelzpreise kommen.

Ein schlagfertiger Scherz wird im „Wiener Neuen Journal“ erzählt: Doktor Blumenbal schenkte mit den Pelzen seiner Witwe nicht Freund, nicht Feind. Er konnte sogar das Mäusen nicht lassen. Einmal fand er begräbt er in Karlsbad seinem Freund Paul Emdan. „Du kommst mir gerade recht, mir ist eben eine plägende Schärade eingefallen! Hör mal: Das Erste ist duffig, das Zweite ist lustig, das Ganze ist manchmal schuldig. Die Aufstellung lautet: Lind-ay. — Emdan erriet sofort den Sinn der Schärade und sagte ruhig, als wäre es selbstverständlich: „Blumen-bal.“

Sport.

Fußball. Die Fußballkämpfe um die Gaumeisterschaft, die gestern auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße ausgetragen wurden, endeten mit einem überlegenen Sieg der Wiesbadener Germania 1903 mit 4:0 gegen Fußballklub Höchst 1901. Die Höchstler Mannschaft, durchaus sehr kräftige Leute, wate ein sehr schönes, sicheres Spiel und machte es der Germania nicht leicht. Mehrfach spielten sich ziemlich aufregende Momente vor dem Wiesbadener Tor ab, wobei nur durch die Wachsamkeit des Wiesbadener Torwärters ein Erfolg für Höchst verhindert wurde. Knapp vor Schluss der Halbzeit erst konnte Wiesbaden das erste Tor erzielen. Den Siegern wurden goldene Kränze überreicht. — In dem vorausgehenden Spiel Sportverein Wiesbaden gegen Fußballklub Höchst spielte sich Wiesbaden in der Kombination überlegen. Es mußte aber trotzdem den Ball zweimal in seinem Netz lassen. Das Spiel endete mit 5:2 für Sportverein Wiesbaden.

Volkswirtschaft.

Handelsnachrichten.

Wärsener Warenmärkte. Aus Wärsen, 27. Februar wird gemeldet: Der Markt war sehr gut besucht. Der Handel in Öfen war etwas ruhiger; die hohen Preise haben ein ziemlich großes Angebot hervorgerufen, jedoch die vorwöchigen Preise nicht mehr bezahlt wurden. Ebenso war das Geschäft in Anterrieden ruhiger. Mehl war stark ansehender und wurde bei wesentlich billigeren Preisen umgesetzt. Dagegen war Luzerne, Schwebeltee und Weichholz sehr fest, bedingte Saatweizen. In Erbsen und Bohnen wurden grobe Abfälle zu den vorwöchigen Preisen gemacht.

Marktberichte.

Berliner Viehmarkt vom 25. Februar. Im Okermarkt blieben die Preise infolge weiterer Anschaffung für Kammern gut bedingt. Ersten waren in guten Sorten wieder gefragt. Gezügelter Sorten waren vernachlässigt. In gleicher Weise war die Haltung von Ferkeln und Altkühen. Von Lämmern waren geringe Sorten lebhafter begehrt als die guten. Servadella war infolge reichlicher Angebote matt. Rindfleisch und anderes Ochsenfleisch war als Ertrag für Oker stark begehrt.

Geschäftsleiter: Bernhard Großhans.
Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: H. Großhans; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung- und volkswirtschaftliche Zeit: H. C. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: Heinz Goring; für die Anzeigen: Jos. Bahler; Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft G.m.b.H., Mittel in Wiesbaden.

Zeitungsträgerinnen
zum baldigen Eintritt gesucht.
Der Lohn beträgt vom 1. März an 1 Mark pro Exemplar und Monat. In besonders umfangreichen oder weit entfernten Bezirken werden außerdem feste Zulagen gewährt, ferner erhalten alle Träger, die im Laufe eines Monats keine Beschwerden über unregelmäßige Zustellung zu verzeichnen haben, eine Zuverlässigkeitsprämie von 6 Mark. Die Austragung erfolgt 2 mal am Tage.
Melbungen Nikolastraße 11, Hof 11a.
Wiesbadener Zeitung

Kauf (evtl. Beteiligung)
eines lukrativen Unternehmens. Off. unt. N. 848 an die Geschäftsstelle dieses Blattes, Nikolastraße 11.

Jagd-Verpachtung.
Montag, den 8. März 1920, nachmittags 3 Uhr wird in Nassau (Parloebünde) die Feld- und Waldjagd der Gemeinde Nüsselsheim in den seitlich eingezäunten drei Jagdbezirken (ein Waldjagdbezirk und zwei Feldjagdbezirke) auf die Dauer von sechs Jahren nochmals öffentlich verpachtet.
Die Waldjagd umfaßt 2400 Morgen und die Feldjagd 2300 Morgen einfl. 540 Morgen Wald. Das Jagdgebiet gehört zu den schönsten und wildreichsten der Gegend und weist die Waldjagd sehr gute Bestände an Dammwild auf.
Das Waldjagdgebiet ist außer von Nüsselsheim auch von der Station Raumbach sowie von der Station Waldorf (Bahn Frankfurt-Nambsheim) in kaum 1/2 Stunde erreichbar. Auch kann das Feldjagdgebiet schon in 10 Minuten von den Stationen Nüsselsheim und Raumbach erreicht werden.
Nähere Auskunft erteilt die unterzeichnete Stelle.
Nüsselsheim, den 20. Februar 1920.
Hess. Bürgermeister Nüsselsheim, Jung. (10528)

Grundstücks-Markt
5-6-Z.-Etag.-Haus
i. Wiesbaden m. freiw. Wohn- u. Weinkeller für ca. 50 Stk. zu kaufen ges.
Paul & Co. Frankfurt a. M., Bleichstr. 72.

Offene Stellen
Riesenverdienst
ersiel. Herren u. Damen durch den Betrieb eines neuen Patent-Massenartikels. Geeignete Leute zum Besuch der Privat-Landwirtschaft, sowie Vertreter für die einzelnen Bezirke gesucht. Offerten oder persönlicher Besuch erwünscht Karl Keller, Dorsheim b. Worms.
Stenotypistinnen mit Sprachkenntnissen in Wort u. Schrift such. Stellenangebote f. Kaufm. Angehörige Städt. Arbeitsamt, Zimmer 11.
Für mein Herrenhut-Sozialgeschäft ein

Lehrmädchen
aus acht. Familie gegen Vergütung gef. Carl Postleiner, Kirchstraße 12.

Lehrmädchen
für Weidmaderlei des Vergüt. gleich oder zu Ostern gesucht. Verderstraße 11, 2. f.

Alleinmädchen
bei hohem Lohn u. guter Behandlung sofort od. später gef. Sod. Karstraße 12.

Alleinmädchen
zu kinderlosem Ehepaar zum 1. April nach Berlin ges. hoh. Lohn gesucht. Baum, Juliusstraße 5.

Hausmädchen,
das Liebe zu Kindern hat, bei gutem Lohn u. guter Verpf. Kenntn. i. Nähg., Servieren, Nähen erw. Frau Maria Oldenburg, Tannstraße 45.

Mädchen
Krankenhaus v. roten Kreuz, Schöne Aussicht 41, sucht

Mädchen
für Haus und Wäscherei (elektrischer Betrieb).

Geschäftsübernahme
Herren- und Damen-Friseur-Geschäft
Schönheitspflege • Manicure • Pedicure
Ondulieren • Shampooieren • Haarfarben
Parfümerie • Toilette-Artikel
früher: **M. Jung** Hotel Metropole
ab 1. März: **W. Müller** früher Victoria-Hotel
Für Befolgung der Grundsätze: **Peinliche Reinlichkeit, aufmerksame Bedienung durch geschulte Fachkräfte sind Geschäft und Inhaber seit Jahren bekannt.**
Wilhelmstrasse 10
Hotel Metropole • Fernspr. 2815

Tücht. zw. Hausmädchen
für sofort oder später selbst. Köchin für 1. 4. gef. Vorunt. Frau Doffmann-Döderhoff, Viebrich, Rheinlstr. 28, Tel. 5.

Junges, auch schulentass. Mädchen
od. Ältere Kraft kostbarer oder handwerk. gef. Kass. Friedrich-Ring 12, 2. r.

Ordentliches Mädchen
gesucht. Näh. Schwalbacher Straße 31. Federhandlung. 18

Zuverlässiges Mädchen
für Küche- u. Hausarbeit bei gutem Lohn u. guter Behandl. sofort od. später gef. Wendel, Ruckbaumstraße 3.

Jg. Mädchen oder Frau
2 Std. vorm. für leichte häusliche Arb. zu einzelner Dame gef. Kassenstr. 41, 2.

Tüchtige Monatsfrau
für 2 Stunden täglich gesucht. Viebricher Str. 28, Tel. 1462.

Monatsfrau
vorm. 9-12 gef. Rothmann, Bismarckring 2.

Stellengesuche
Verh. arbeitsfreudig. Mann sucht per sofort Stellung als Hausdiener oder f. Botenämter aller Art. Frisch, Verderstr. 4, Dinterband 1.

Kauf-Gesuche
Guiterhaltenes schwarzes Konfirmandenkleid von Herrschaft zu kaufen gef. Off. unt. N. 847 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 11.

Kontrollkasse
National lot. zu kauf. gef. Off. unt. N. 848 a. d. Geschäftsstelle dieses Blattes. 11.

Verschiedenes

Sanatorium
Dresden-Neudorf
Dauerbetrieb • Dispositio frei

Verreise bis Mitte März
Dr. Biermer.

Esperanto die Völkersprache.
Näh. Webergasse 16, 1.

Nassauisches Landestheater.
 Montag, den 1. März, 8.30 Uhr. (27. Vorst.) Abonnement D.
Die drei Zwillinge.
 Schwan 'n drei Akten von Karl Zupkowsky und Carl Mathern.
 Oskar, Graf Falk v. Falkenstein Gustav Schwab
 Eberhard, Graf von Falkenstein Walter Steinbeck
 Kraft, Graf von Falkenstein * * *
 Leonine, Oskars Schwester Marga Rubin
 Graf von Gehlan Friedrich Präter
 Romisch Wda, seine Tochter Selga Reimer
 Oskars von Hochberg Julia Beren
 Jakob Johannes Rühllein Bernh. Herrmann
 Andreas Schulze, Großschlichter Walter Jallin
 Emma, seine Tochter Friedel Wellhof
 Reineke, Diener auf Falkenstein Max Andriano
 Zweiter Diener Wolsfg. Andriano
 Ende gegen 9.15 Uhr.

— Dienstag, 8.30 Uhr: Die Feind. — Mittwoch, nachm. 3.30 Uhr: Gänkel n. Greisel. Sondervorst. Abends 8.30 Uhr: Die Feind. Ab. H. — Donnerstag, 6.30 Uhr: Das vergessene Ich. Die Puppen. Ab. G. — Freitag, 8.30 Uhr: Das Leben ein Traum. (Uraufführung.) Ab. B. — Samstag, 8.30 Uhr: Mona Lisa. Ab. D. — Sonntag, 1.30 Uhr: Lantäusler. Aufgeh. Ab.

Residenz-Theater.
 Montag, den 1. März 1920. Abends 7 Uhr.
Der liebe Augustin.
 Operette in 3 Akten von Rud. Kernau u. Ernst Weltsch. Musik v. Leo Fall.
 In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen: Emma Pelzer und Gertra Hofelowsky; die Herren: Erik Wiel als Gast, Eduard Wäg, Oskar Dugg, F. W. Heide, Rudolf Otto, Kurt Stolzenberg und Herrn. Barnald.
 Ende nach 9.30 Uhr.
 Dienstag: Frau im Hemd. — Mittwoch: Schwarzwaldmädel. — Donnerstag: Die Frau im Hemd. — Freitag: Die Puppe. — Samstag: Der fidele Bauer. — Sonntag, nachm. 3 Uhr: Die Faschingsfeier. Abends 7 Uhr: Eine Ballade.

Kurhaus zu Wiesbaden.
 Montag, 1. März, 4-5.30 Uhr. 100. Abonnement-Konzert.
Nachmittags-Konzert.
 Stadt. Kurorchester. Leitung: Herr Fern. Irmer, Stadt. Kurkapellmeister.
 1. Ouverture zur Oper „Fra Diavolo“ von D. J. Auber. — 2. Ein Abend in Toledo, Serenade und Tanz von R. Schmetling. — 3. Mein Traum, Walzer von E. Waldteufel. — 4. Fantasie aus der Oper „Der fliegende Holländer“ von R. Wagner. — 5. Serenade von Jof. Haydn. — 6. Polserri aus der Operette „Die Kurbadfürstin“ von E. Kalman. — 7. Heil Europa, Marsch von F. v. Blon.

8-9.30 Uhr. **Abend-Konzert.** 110. Abonnement-Konzert.
 Städtisches Kurorchester. Leit.: Herr Fern. Irmer, Städt. Kurkapellmeister.
 1. Vorspiel zu „Gänkel und Greisel“ von G. Humperdinck. — 2. Schneewittchen, Märchenbild von F. Bendel. — 3. Lantend und eine Nacht, Walzer von Joh. Strauß. — 4. Wenn aus tausend Blütenkelchen, Lied von F. v. Blon. (Trumpete-Solo: Herr G. Schwegl.) — 5. Ouverture zur Oper „Die lustigen Weiber“ von O. Nicolai. — 6. Filistation von K. Stecl. — 7. 6. ungerliche Kapelle von F. Blay.

Besuchen Sie SIMPLICISSIMUS Künstlerspiele.

Park=Diele
 Artistischer Leiter: **Heinz Schnabel.**
Die großartigen März-Attraktionen:
Gerd & Lill Gieson Tanzpaar.
Lisa Lind Verwandlungs-Künstlerin.
Elly Organty Vortrags-Künstlerin.
Maggie Wolff Vortrags-Künstlerin.
Heinz Schnabel Vortrags-Künstler.
Julius Schönfeld Pierrot-Sänger.
 (7982)

Paul Rehm, Zahn-Praxis
 Friedrichstrasse 50, I.
 Zahnschmerzbesitzigung, Zahnziehen, Nervitäten, Plombieren
 Zahnregulierungen, Künstl. Zahnersatz in div. Ausführungen n.A.m.
 Sprechstunden: 9-6 Uhr. — Telefon 3118.
Dentist des Wiesbadener Beamtenvereins.
 „Kriegsbeschädigte Sonderbedingungen.“

Antiquitäten Brillanten, orientalische und Perser Teppiche
 kauft stets zu noch nie dagewesenen hohen Preisen
Wagmann, Saalgasse 26
 Telephon 2654. (265)

Bekanntmachung.
 1. Im hiesigen Handelsregister Abt. B ist heute zu der Firma Jakob Kümmler, Weinbau und Weinhandel, G. m. b. H., zu Rüdelsheim a. Rh. eingetragen worden: Die Firma ist erloschen.
 2. Im hiesigen Handelsregister Abt. A Nr. 253 ist heute die Firma Jakob Kümmler, Weinbau und Weinhandel in Rüdelsheim a. Rh. und als deren Inhaber der Kaufmann Robert Kümmler in Rüdelsheim a. Rh. eingetragen worden.
 Rüdelsheim, den 20. Februar 1920. Amtsgericht. (344)

Besuchen Sie SIMPLICISSIMUS Künstlerspiele. (8163)

Simplicissimus Direktion: M. & H. Reinfjes
 Webergasse 37
SPIEL-FOLGE:

Am Flügel: Rolf Stahl	Schmidt - Esto & Una Maria ? Der Geiger das Weib ? ? Traumland des Unheimlichen ?	Waldemar Keitel Conferencier und Humorist
Mirzl von Wenzl Tyrolerin	UNA MARIA sucht den Film-Regisseur Geiger etc. etc. auf, sie möchte Filmschauspielerin werden	Milly Giebert Universal-Akt m. dress. Tauben
Peer Gynt Stimmungs-sänger	Ching-li-Fu, Tschü-May Die geheimnisvollen Chinesen	2 Emmery's Musikal-Akt
Sasha Bogadoff Tänzerin	Splendit & Partner	Tom Boston and Rolph Xander Cow-Boy-Neger Step-Tänzer Original-Neger-Tanz
Gührör? hum. Zauberkünstler und Orig. Zahlentechniker		

17987

KURHAUS WIESBADEN.
 Mittwoch, den 3. März 1920
 abends 8 Uhr im kleinen Saale:
Heitere Gesänge
 mit Klavier- und Lautenbegleitung.
Heinrich Schorn
 vom Nassauischen Landestheater, hier.
 Am Flügel: Kammermusiker **H. Hennig.**
 Ausführliches Programm siehe Plakate.
 Eintrittspreise: 5, 4 und 3 Mark.
 Städtische Kurverwaltung. (7986)

WINTERGARTEN LICHTSPIELE
 Schwalbacher Str. 8 :: Tel. 6029
Christoph Columbus
 (Uraufführung in Deutschland)
 Ein Filmwerk in einem Vorspiel u. 8 Akten.
 Spielzeit 3, 5 1/2 und 8 Uhr.
 Ein Prachtfilm von dem man spricht, den man gesehen haben muss. (317)

Der allergrösste Ankauf!
Zahngebisse ob ganze, zerbrochene oder solche die in Kautschuk gefasst sind. Zahle pro **10 Mk.**, Zahn bis bei gröss. Quantitäten bedeut. mehr.
 Für Holzbrandstifte per Stück 50.— bis 500.— Mk.
Brillanten silberne und goldene Bestecke, Service, Pokale oder überhaupt dergl. Gegenstände.
 Ferner **Ludwig Grosshut, Wagemannstrasse 27, I.**
 Bitte genau auf Name und Hausnummer zu achten und nicht früher verkaufen zu wollen, bevor Sie mein Angebot gehört haben. (7957)

Grabdenkmal- und Friedhofskunst
 Hauptgeschäftsstelle und Malerwerkstatt: Wiesbaden, Meviusstrasse 3, Telefon 406

Besuchen Sie SIMPLICISSIMUS Künstlerspiele.
Etrangers!
 verbleite Isolierrohre feuerverzinnte Fleischhacker
 grösste Mengen sofort und laufend billigst lieferbar gegen Auslandswährung.
 Ingenieur **Schäfer**, Barmen, Gewerbeschulstrasse 1 ist persönlich anwesend: ab 27. 2. bis einschl. den 29. 2. in Wiesbaden, Hotel Wiesbadener Hof, [179] in Mainz, Hotel Metropol ab 1. 3. bis einschl. 3. 3. mittags.

Kölnische Unfall-Versicherungs-Aktiengesellschaft in Köln.
 Unfall, Reise, Haftpflicht, Kautions- u. Garantie, Sturm- schäden, Einbruch u. Diebstahl, sowie Glas-Versicherung.
 General-Agent: **Heinrich Dillmann**, Bureau: Luisenstraße 26, II. (014)

Hochschule für kommunale Verwaltung, Düsseldorf.
 Staats-, wirtschafts- und sozialwissen- schaftliches Hochschulstudium für höhere Kommunallanbahn. 4 Semester (Kriegsteilnehmer 3), mindestens 2 in Düsseldorf. Anrechnung durch Mehrheit der Universität-n. Diplomprüfung. Drucksachen kostenlos.
 Sekretariat **Bilkerallee 129** (Florapark). (14)

Deutsche Hypothekbank in Meiningen.
 Bilanz vom 31. Dezember 1919.

Vermögen	M.	S.	Verbindlichkeiten	M.	S.
Kassenbestand	1 632	271 54	Aktienkapital	31 500	00
Guthaben bei Bankhäusern	20 545	049 13	Reserven	11 500	000
Darlehen gegen Wertpapiere	484	364 67	Prämien-Res.	2 710	173
Wechsel	3 882	152 08	Rückstellung für Pfandbrief- u. Agto	44 113	32
Verchiedene Debitoren	1 174	525 67	Rückstellung für Zolnsteuer	364	864 03
Hypotheken	577 684	693 51	Rückstellung an Hinsichtlichab- ungen	670	391 29
Hypothek-Bini. u. Annuitäten	7 874	905 62	Verchiedene Kreditoren	5 776	860 71
Grundstücke	2 120	00	Pfandbriefe	560	653 900
			Pfandbrief-Bini.	7 931	659 69
			Rückst. d. erlob. Dividende	71	574
			Ueberschuß	3 267	254 03
				624 490	790 07

Die für das Jahr 1919 auf 7 1/2% festgesetzte Dividende gelangt mit Mk. 22.50 für die Aktie zu Mk. 500, Mk. 90 für die Aktie zu Mk. 1200 vom 23. ds. Mts. ab zur Auszahlung.

In unser Handelsregister B Nummer 254 wurde heute bei der Firma: „Papierwarenfabrik Wiesbaden, Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ mit dem Sitze in Wiesbaden eingetragen, daß die Liquidation beendet und die Firma erloschen ist.
 Wiesbaden, den 25. Februar 1920.
 Das Amtsgericht, Abteilung 17. (M.1029)

Besuchen Sie SIMPLICISSIMUS Künstlerspiele.